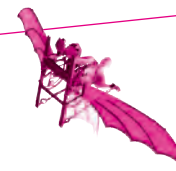




**ALLES MUSS RAUS!**  
THEATER/MUSIK/FEST IN KAISERSLAUTERN  
17. - 19. 8. 2007  
FESTIVALDOKUMENTATION

# ALLES MUSS RAUS! – DAS FESTIVALPROGRAMM



## FREITAG, 17. AUGUST

20.00 h Fruchthalle: Die Regierung (CH) & Stiller Has (CH)  
20.00 h Festzelt Stiftsplatz: Spirit Steps (D)  
21.30 h Stiftsplatz: The Flying Wheelchair (D)  
22.00 h Stiftsplatz: Teatr Osmego Dnia (PL): Arka

## SAMSTAG, 18. AUGUST

11.00 h Stiftsplatz: The Flying Wheelchair (D)  
11.00 h Start Stiftsplatz: La Clique sur Mer (F): V'la la Fanfare!  
11.30 h Start Stiftskirche: Die Bräute (D)  
12.00 h Start Martinsplatz: Cie. Ohé (F)  
12.30 h Start Stiftsplatz: Flugmaschinen (D)  
12.30 h Schillerplatz: Blauschimmel Atelier (D): Die Bushaltestelle  
13.00 h Hof Stiftskirche: Venusbrass (D)  
13.00 h Start Schillerplatz: La Rhinofanpharyngite (F)  
13.30 h Start Stiftskirche: Die Bräute (D)  
14.00 h an der Stiftskirche: Collectif du Bonheur Intérieur brut (F): Außerhalb der Welt  
14.00 h Martinsplatz: La Clique sur Mer (F): Avis de Tempête  
14.00 h Schillerplatz: Venusbrass (D)  
14.30 h Start Stiftskirche: Die Bräute (D)  
15.00 h Start Stiftsplatz: Flugmaschinen (D)  
15.00 h Hof Stiftskirche: Theater Maatwerk (NL): Voorbijgangers  
15.00 h Schillerplatz: Blauschimmel Atelier (D): Die Bushaltestelle  
15.00 h Altenhof: Venusbrass (D)  
15.30 h Start Stiftskirche: La Rhinofanpharyngite (F)  
16.00 h Start Martinsplatz: Cie. Ohé (F): Les F  
17.00 h vor der Stiftskirche: Venusbrass (D)  
17.00 h Start Schillerplatz: Die Bräute (D)

17.30 h an der Stiftskirche: Collectif du Bonheur Intérieur brut (F): Außerhalb der Welt  
17.30 h Start Stiftskirche: Flugmaschinen (D)  
17.30 h Schillerplatz: Blauschimmel Atelier (D): Die Bushaltestelle  
18.00 h Start Schillerplatz: Theater Maatwerk (NL)  
20.30 h Festzelt Stiftsplatz: La Clique sur Mer (F): V'la la Fanfare!  
21.30 h Stiftsplatz: The Flying Wheelchair (D)  
22.00 h Stiftsplatz: Teatr Osmego Dnia (PL): Arka

## SONNTAG, 19. AUGUST

13.00 h Start Stiftsplatz: Theater Maatwerk (NL)  
13.00 h Start Martinsplatz: Cie. Ohé (F)  
13.30 h Start Stiftsplatz: La Rhinofanpharyngite (F)  
14.00 h Start Stiftsplatz: Flugmaschinen (D)  
14.00 h Schillerplatz: Blauschimmel Atelier (D): Die Bushaltestelle  
14.30 h Martinsplatz: La Clique sur Mer (F): Avis de Tempête  
15.00 h an der Stiftskirche: Collectif du Bonheur Intérieur brut (F): Außerhalb der Welt  
15.30 h Schillerplatz: Blauschimmel Atelier (D): Die Bushaltestelle  
16.00 h Start Stiftsplatz: Flugmaschinen (D)  
16.00 h Hof Stiftskirche: Cie. Prise de Pied (F): Cours toujours!  
16.30 h Martinsplatz: Cie. Ohé (F): Être/Ange  
16.30 h Hof Stiftskirche: Theater Maatwerk (NL): Voorbijgangers  
17.00 h Schillerplatz: Blauschimmel Atelier (D): Die Bushaltestelle  
17.30 h Schillerplatz: La Clique sur Mer (F): V'la la Fanfare!  
17.30 h an der Stiftskirche: Collectif du Bonheur Intérieur brut (F): Außerhalb der Welt  
17.30 h Start Martinsplatz: La Rhinofanpharyngite (F)  
18.30 h Start Stiftsplatz: Flugmaschinen (D)  
18.30 h Hof Stiftskirche: Cie. Prise de Pied (F): Cours toujours!  
20.00 h Festzelt Stiftsplatz: The Beez (D)



# ALLES MUSS RAUS!

## MUSIK- UND THEATERFESTIVAL



100 KünstlerInnen, 16 Ensembles und 1 Konzept, das nicht alltäglich ist. Vom 17.-19. August 2007 präsentierte das Musik- und Theaterfestival ALLES MUSS RAUS! behinderte und nichtbehinderte KünstlerInnen aus Deutschland, Frankreich, der Schweiz, den Niederlanden und Polen in der Innenstadt von Kaiserslautern. Veranstaltet von der Lebenshilfe Kaiserslautern und der Lebenshilfe gGmbH Kunst und Kultur gemeinsam mit der Stadt Kaiserslautern und dem Kultursommer Rheinland-Pfalz, machten Straßentheaterensembles und Musikgruppen unterschiedlichster Couleur die Straßen und Plätze für drei Tage zur Open-Air-Bühne und zugleich zum Ort grenzüberschreitender Begegnung.

„Selten war ein Festival-Motto treffender“, schrieb die Rheinpfalz in der Nachberichterstattung. Nicht nur die Zuschauer seien auf die Straße und die Künstler aus ihren Heimatländern erstmals hinein nach Kaiserslautern gekommen, sondern durch „die Macht der Kunst dürfte drittens auch so manches an Vorurteilen und Unsicherheiten gegenüber behinderten Menschen aus den Hinterköpfen rausgegangen sein“. Ob die Akteure der zahlreichen Ensembles nun behindert oder nichtbehindert waren, verlor an Bedeutung. „Was zählte, waren die Qualität, die Aussage und der positive Effekt. Von allen dreien war ausgesprochen viel vorhanden.“ Die über 50 Einzelveranstaltungen begeisterten jedoch nicht nur die Presse, sondern auch das zahlreiche Publikum. Zwischen Stiftsplatz, Martinsplatz und Schillerplatz wurde die Innenstadt zur Bühne für das musikalisch-theatrale Geschehen. Insbesondere am Samstag und Sonntag sorgten Straßentheatergruppen und Brassbands aus Deutschland, Frankreich und den Niederlanden für ein dichtgedrängtes Programm unter freiem Himmel. Den Festivalsauftakt am Freitag bestritten zwei Musikgruppen der Extraklasse aus der Schweiz in der bestens gefüllten Fruchthalle. „Die Regierung“ eröffnete das Programm mit einer musikalischen Entdeckungsreise zwischen Volksmusik, Freejazzelementen und Hawaiigitarrensound. „Stiller Has“, die sogenannten nichtbehinderten Kollegen aus Bern, brachten den Alpenlandblues in die Pfalz, durchsetzt mit tiefer Gesellschaftskritik und reichlich Melancholie. Danach ging es dann wirklich raus – auf den Stiftsplatz zu einer raumgreifenden Platzinszenierung des polnischen

Teatr Osmego Dnia, sicherlich einer der Festivalhöhepunkte. Mit Flüchtlingen beladen, glitt die mächtige „Arche“ mit metallisch glänzenden Segeln zwischen den Menschenmengen hindurch auf ihrem hoffnungsvollen Weg in eine gesicherte, bessere Zukunft.

Künstlerisch hochwertig und gesellschaftspolitisch wichtig, eine Bereicherung des Kaiserslauterer Kulturkalenders, so fällt das Urteil der meisten Besucher und Mitwirkenden aus. Grund genug, den begonnenen Weg fortzusetzen und in die Planungen für eine Neuauflage von ALLES MUSS RAUS einzusteigen! Zunächst möchten wir jedoch an dieser Stelle nochmals all jenen danken, die wesentlichen Anteil hatten am Erfolg dieses ungewöhnlichen Projektes. Unser Dank gilt insbesondere der Aktion Mensch und der Stadt Kaiserslautern für die notwendige finanzielle Förderung, dem Kultursommer Rheinland-Pfalz und dem Projektbüro städtische Veranstaltungen für die konzeptionelle und organisatorische Mitarbeit sowie – last but not least – den vielen Freunden und Helfern, ohne deren tatkräftige und ehrenamtliche Unterstützung dieses Festival nicht denkbar gewesen wäre!

Angesichts der wichtigen, nicht zuletzt auch politischen und sozialen Zielsetzungen eines solchen Projektes, bleibt reichlich auszuwerten, aufzuarbeiten, darzustellen. All dies unternimmt die vorliegende Dokumentation nicht. Stattdessen zeigt sie Impressionen eines außerordentlichen Kulturspektakels in außerordentlichen Bildern. Michael Bause, Kölner Fotograf und seit Jahren bundesweit tätiger Chronist der Szene „Kunst und Behinderung“, hat das Festival begleitet und das vielfältige Geschehen festgehalten. Für Freunde des geschriebenen Wortes sind einige Presseberichte aus der Rheinpfalz nochmals abgedruckt, zur erstmaligen Lektüre oder zur wiederholten Freude.

Auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr, hoffentlich

Trude E. Deubig  
*Präsidentin Lebenshilfe Kaiserslautern*

Andreas Meder  
*Festivalleiter*



DIE REGIERUNG (SCHWEIZ)  
KONZERT





STILLER HAS (SCHWEIZ)  
KONZERT



# VOM LABORATORIUM AUF DIE GEISTERBAHN

## DOPPELKONZERT IN DER FRUCHTHALLE ERÖFFNET FESTIVAL



„ALLES MUSS RAUS!“: Das war nicht nur das Motto des dreitägigen Musik- und Theaterfestivals der Lebenshilfe in Zusammenarbeit mit der Stadt und dem Kultursommer Rheinland-Pfalz. „ALLES MUSS RAUS“ war auch die Devise der Eröffnungsveranstaltung am Freitagabend in der gut besuchten Fruchthalle: Sowohl die Musiker des Künstlerkollektivs „Die Regierung“ aus Toggenburg in der Schweiz als auch die der Musikkombo „Stiller Has“ aus Bern äußerten ihre ganzen Emotionen und machten so das Konzert zum unvergesslichen Erlebnis.

Nacheinander betreten die Sechs des „Regierungs“-Kabinetts die Bühne. Als Erster schleicht Franco Scagnet, ein gehörloser Autist, ans Vibraphon und schlägt hauchzarte Töne an. Er ist der „Polizeiminister“ der Band. Als Nächster kommt „Landwirtschaftsminister“ Hanspeter Dörig, der von Geburt an zerebrale Bewegungsstörungen hat. Äußerst gefühlvoll schlägt er Kuhglocken, Ketten und andere Perkussionsinstrumente an, auf sensibelste Weise bedient er das Drum-Set. Auf dem Akkordeon zaubert der „Gesundheitsminister“ Martin Baumer eine einfache Melodie hervor. Die Keyboardtasten bedient der „Innenminister“ Roland Altherr, und „Außenminister“ Massimo Schilling schließlich sorgt für einen satten Elektro- und einen swingenden Hawaiigitarren-Sound. Diese Klangmeditation öffnet einen astronomischen Garten. Improvisation trifft auf Phantasie. Alles klingt wie ein langer Atem. Alles im Griff hat bei diesem Netzwerk der Bassist und Kanzler der „Regierung“ und einziger „Normal-Behinderter“, Heinz Büchel. Schier unauffällig versteht er es, seine Musiker zu lenken, zu motivieren und zu inspirieren.

### DIE VÖLLIGE FREIHEIT

Das Ensemble verfolgt das Konzept völliger künstlerischer Freiheit, und dennoch klingt alles wunderbar zusammen. Das Netzwerk ist aus Drahtseilen und feinsten, schimmernenden Fäden gespannt. Obwohl die Dominanz der Stimmen sich in einem ständigen Wechsel befindet, dynamische Akzente in einem magischen Laboratorium entschwinden, bildet sich eine mehrdimensionale Komplexität von bewundernswerter Ruhe. Klänge, die früher als Geräusch assoziiert wurden, werden bei dem Titel „Waits“ in das Vokabular eingeschlossen. Töne und Rhythmen überlagern sich, ohne dass die Freiheit in Chaos münden würde.

Die Musiker hören einfach auf das, was passiert – und es passiert viel. Wohin immer die Klänge gehen, die Musiker gehen mit. Freejazz und Weltmusik gehen Hand in Hand. Man

wähnt sich mal im Urwald wie bei „Africa“ oder in Vorderasien wie bei „Arabisch“, mal im Gewimmel einer Großstadt. Die Dynamik gewinnt an Härte und Aggression, das Tempo wird verdoppelt, und dann klingt alles wieder ab. Dazu bläst Martin Baumer verblüffenden weichen Sound auf der Trompete und fasziniert als Ethno-Sänger mit seiner hohen Stimme. Sein Antipode ist Roland Altherr, dessen tiefe Stimme ein prägendes Element darstellt. Das Publikum bedankte sich mit stehenden Ovationen. Selten ging ein Konzert dermaßen unter die Haut.

### GESELLSCHAFTSKRITIK UND MELANCHOLIE

Ganz anders die Band „Stiller Has“, deren Sänger und Frontmann ein Österreicher ist. Er ist der Chef im Ring, während die Begleiter in der Regel auch eine begleitende Funktion ausüben. Endo Anaconda schiebt den breitrempigen Hut ins Gesicht und singt mit einer knarrigen Grabesstimme, die klingt wie eine offene Wunde, so als hätten Ozeane an Fusel an ihr genagt. Seine ausgeflippt nonchalanten Balladen handeln von einer klaustrophobischen Nachwelt urbanen Abstiegs und Verfalls, sind durchsetzt von ätzendem Humor, tiefer Gesellschaftskritik und einer gehörigen Portion Melancholie.

Er raspelt zu simplen, eindrucksvollen Melodien, oft im eindringlichen Sprechgesang, poetisch virtuose Einsamkeits-Reports aus der Sicht eines rebellischen, aufmüpfigen Außenseiters. Dafür hat die Band zu Recht schon den deutschen Kleinkunstpreis erhalten und wurde in diesem Jahr mit dem Liederpreis geehrt.

Auf der Bühne ist Anaconda ein Erlebnis. Seine Bühnenpräsenz ist unbeschreiblich. Er scatet, prustet, brodeln zungenakrobatisch. Ständig steht er unter Strom. „Mister 100.000 Volt“ ist gar nichts dagegen. Und so wie er sich wie eine Schlange windet, das Mikrofon hin und her zerrt, mit Bauch und Knien wackelt und zurrt wie ein Zitteraal, so schlängelt er sich durch Poesie, Ballade, Witz, Sprechgesang, Pop und Rock'n'Roll hindurch und ist dennoch dem Blues alpenländischer Prägung verpflichtet. Glaubhaft stöhnt er „I bin a Wilder“ und beschreibt das Leben als „Geisterbahn“.

Mit sparsamen, reduzierten Mitteln erzeugen seine Kombattanten Samuel Jungen (Kontrabass und Orgel), Martin Silberberg (Schlagzeug) und Schifer Schafer (Gitarre) eine extrem elektrisierende Spannung. Begeisterter Beifall, drei Zugaben.

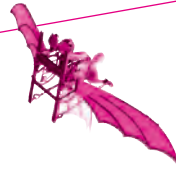
(DIE RHEINPFALZ vom 20.08.2007, von Walter Falk)

# SPIRIT STEPS (DEUTSCHLAND) KONZERT





TEATRO OSMEGO DNIA (POLEN)  
ARKA



# GESCHICHTE ZUM ANFASSEN DAS „TEATR OSMEGO DNIA“ BEIM MUSIK- UND THEATERFESTIVAL „ALLES MUSS RAUS!“



Eine Arche, beladen mit Flüchtlingen, begibt sich auf eine Reise in eine bessere Zukunft. Damit erzählt das polnische Straßentheater „Teatr Osmego Dnia“ eine Geschichte von Entwurzelung, Heimatlosigkeit und Nomadentum – eine Geschichte, die auch die eigene Vergangenheit aufgreift. Am Wochenende war die Truppe auf dem Stiftsplatz zu erleben.

„Teatr Osmego Dnia“ – übersetzt bedeutet das „Theater des achten Tages“. Gegründet 1964 im polnischen Poznan (Posen), galt es schon bald als eines der wichtigsten Ensembles der dortigen alternativen Theaterszene. Während sich die Gruppe zu Beginn noch an Methoden von Jerzy Grotowski und Tadeuz Kantor orientierte, suchte es bald nach eigenen ästhetischen Formen.

Zum Straßentheater fand das „Teatr Osmego Dnia“ durch die Einführung des Kriegsrechtes im Jahr 1981. Mehrfach wurde die Gruppe in den 70er und 80er Jahren mit Auftrittsverbots belegt. Dies gipfelte in der offiziellen Schließung des Theaters. Das Ensemble entschloss sich daraufhin, nach Italien auszureisen. 1990 kehrten die Schauspieler nach Polen zurück. Dort besitzen sie noch heute ihr eigenes Theater und sind mit ihren Programmen oft im Ausland zu Gast.

Als einer der Höhepunkte des Musik- und Theaterfestivals „ALLES MUSS RAUS!“ angekündigt, hielt das Ensemble am Wochenende, was es versprach – und noch viel mehr. Das „Teatr Osmego Dnia“ verzauberte regelrecht die zahlreichen Zuschauer, die auf den Stiftsplatz gekommen waren. Die Gruppe arbeitete mit Bildern, Farben und Emotionen, spielte mit Licht und Schatten und brachte dadurch Gefühle wie Einsamkeit und Trauer auf der einen, Hoffnung und Glaube auf der anderen Seite zum Ausdruck.

Immer wieder das Spiel mit den Gegensätzen: Gut und Böse, Hell und Dunkel, perfekt inszeniert von Jacek Chmaj. Opulent und majestätisch die Arche, fragil und zierlich die Menschen. Allesamt waren es Flüchtlinge – unschwer erkennbar an der zerlumpte Kleidung. Dennoch vermochte jeder Schauspieler, seiner Figur Leben und Individualität einzuhauchen, die sich mal in pulsierendem Tanz, dann wieder in kantigen Gesten offenbarte.

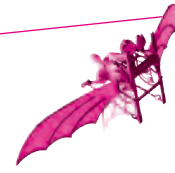
Obwohl das „Teatr Osmego Dnia“ auf eine über 30-jährige Geschichte zurückblicken kann und auch das Stück „Arka“ bereits seit längerer Zeit aufführt: Von Routine war hier nichts zu spüren. Engagiert und mit zu Höchstleistungen anspornender Nervosität agierte das Ensemble, brauste mit seinem Schiff über die Köpfe des Publikums hinweg und schuf damit eine Geschichtsstunde zum Anfassen.

Hier gab es kein starres Zur-Bühne-Hinschauen. Stattdessen wurden die Menschen zu einem Meer, das die Arche davontrug und den Flüchtlingen Anlass zur Hoffnung gab. Jeder Einzelne wurde Teil der Inszenierung, verfolgte gebannt die grazilen Bewegungen der Künstler und vermochte es kaum, den Blick abzuwenden von der Schönheit der Inszenierung und der Brillanz des Straßentheaters. Keine Frage, die „Arka“ vom „Teatr Osmego Dnia“ war ein echter Höhepunkt, weil sie keine Fiktion beschrieb, sondern Geschichte lehrte.

(DIE RHEINPFALZ vom 20.08.2007, von Diana Christmann)



TEATRO OSMEGO DNIA (POLEN)  
ARKA



LA CLIQUE SUR MER (FRANKREICH)  
AVIS DE TEMPÊTE / V' LA LA FANFARE

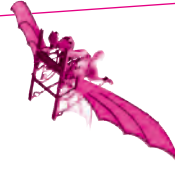




LA CLIQUE SUR MER



# DIE BRÄUTE (DEUTSCHLAND)



# EINSATZ FÜR LIEBE UND TOLERANZ DAS THEATER- UND MUSIKFESTIVAL „ALLES MUSS RAUS!“ STEIGT AM WOCHENENDE AUF DEN STRASSEN DER STADT

Der noch wenig besuchte Schillerplatz, kurz nach elf Uhr: Avantgardistische Klänge und der „Flying Wheelchair“ sorgen für einen effektvollen Einstieg in den Tag. Am Kran hängend, absolviert hier Performance-Künstler Wolfgang Ockenfels mehrere Runden in einem geflügelten Rollstuhl hoch überm Stiftsplatz. Die Aktion beginnt unvermittelt, keine Ansage erläutert das Geschehen. Umso intensiver kommt die Parabel über den Traum von Freiheit und Fliegenkönnen rüber. Die Zuschauer staunen, fotografieren, diskutieren halblaut Sinn und Aussage. Nach der nur wenige Minuten dauernden Aktion verläuft sich die kleine Schar rasch wieder. Einige folgen der unmittelbar danach loslegenden französischen Marching-Band „La Clique Sur Mer“, andere blättern im Programmheft schon nach den nächsten Attraktionen.

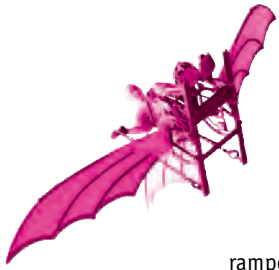
Sie zu finden und zu erleben, ist nicht schwer. Denn die gesamte Veranstaltung war ein wohl durchdachtes „Festival der kurzen Wege“. Stiftsplatz, Stiftskirche, Martinsplatz, Schillerplatz – alles ist in wenigen Minuten zu Fuß zu erreichen. Und die Programmpunkte sind idealerweise so gelegt worden, dass der vielseitig interessierte Besucher zumindest die szenischen Darbietungen miterleben und beim weiteren Weg den marschierenden Brassbands begegnen kann. Da hat sich jemand Gedanken gemacht. Manche Mitwirkenden nehmen es indes mit den Angaben von Ort und Zeit nicht immer

so ganz genau. Angaben wie „Hof Stiftskirche“, „an der Stiftskirche“ oder „vor der Stiftskirche“ verwirren aber auch die Besucher bisweilen. Was soll's – es ist Samstag, man genießt das bunte Treiben und sieht das alles nicht so eng. Auf „Die Bräute“ („Start: Stiftskirche“) etwa warten viele Besucher am Kirchenportal neben der Apotheke. Dort kommt die muntere Truppe aber erst später aus Richtung Stiftsplatz an. Von den Wartenden werden sie umso herzlicher begrüßt. Die sieben „Bräute“ in urigen Masken gehen stoisch durch die Reihen, jagen Tauben und schäkern mit den Passanten. Viel mehr passiert nicht, aber das Ganze hat einen gewissen Charme, und die Zuschauer schmunzeln immer wieder über die kleinen Kapriolen der „Damen“ (die nicht alle weiblich sind).

Weiter geht's zum Martinsplatz, wo die französische „Companie Ohé“ erwartet wird. Auch da zunächst: keine Vorführung zur vereinbarten Zeit. Aber siehe da: Plötzlich kommen sie doch noch aus der Klostergasse – und verzaubern die Anwesenden vom ersten Moment an. Sprachlos tasten und staksen vier geflügelte Wesen auf Stelzen zwischen den Zuschauern hindurch, suchen anscheinend nach Informationen, machen sich schließlich auf in Richtung Innenstadt, um noch mehr zu erleben – wobei einer der langbeinigen überirdischen Besucher einer irdischen Ampel zu nahe kommt und sie







ramponiert. Insgesamt ein eindringliches Gleichnis für das Leben, seine Fähnisse und die Zeit, die man hat, um es erfüllt zu gestalten.

Auf dem Stiftsplatz wird inzwischen der Traum vom Fliegen erneut kultiviert und der Drang, nach draußen in die Welt zu gehen, noch einmal ausgelebt: Kuriose Flugmaschinen aus der Mülheimer Werkstatt „Art Obscura“, phantasievoll umgebaute Elektro-Rollstühle, sorgen für Erstaunen bei den Umstehenden. Leider stehen die Unwägbarkeiten der Realität auch dieser phantasievollen Darbietung entgegen: Eines der Gefährte bleibt unterwegs liegen.

Zum selben Zeitpunkt gibt es auf dem Schillerplatz die erste Theateraufführung des Tages. Das „Blauschimmel Atelier“ setzt das Geschehen an einer Bushaltestelle einfallreich szenisch um. In mehreren Reihen um die kleine Bühne herum verfolgen die Zuschauer das Maskentheaterstück hoch konzentriert bis zur letzten Einstellung. Wieder ein Stück über das Leben an sich, wie es ist und wie es sein könnte. Manchmal verwirrend wird es wohl immer bleiben.

Auch die fünf Berliner Mädels von „Venusbrass“ starten ein wenig abseits der angekündigten Stelle – und machen auf dem Weg dorthin schon mal ordentlich Dampf. Mit Tuba, Saxophonen und Schlagzeug legt das Power-Quintett in Stöckelschuhen dermaßen

los, dass man ihnen den Preis als Künstler des Jahres 2007 in der Sparte Marching-Band (dafür sind sie nämlich just nominiert) sofort schon hier überreichen möchte. Ähnlich überzeugend spielt ein paar Meter weiter, auf dem Schillerplatz, zur selben Zeit die französische Band „La Rhinofanpharyngite“. Mit einem unkomplizierten Sound erreichen die launigen Musiker mit dem komplizierten Namen offenbar direkt jeden im Publikum, das sich eng um sie herum schart. Wer hier vorbei will, muss ziemlich drängeln. Den vielleicht eindringlichsten Beitrag des an Eindrücken reichen Tages liefern später wiederum an der Stiftskirche das „Collectif Du Bonheur Intérieur Brut“. Ein Herr auf Stelzen, ein melancholischer Akkordeonist, eine holde Maid hoch auf einem Baumsitz – das genügt dem kleinen französischen Ensemble, um im Rahmen eines kurzweiligen Live-Stücks in der Tradition des „absurden Theaters“ die wichtigen Dinge des Lebens – Liebe, Toleranz, Sicherheit – darzustellen.

(DIE RHEINPFALZ vom 20.08.2007)

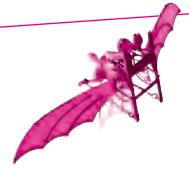




# FLUGMASCHINEN (DEUTSCHLAND)



# LA RHINOFANPHARYNGITE (FRANKREICH)



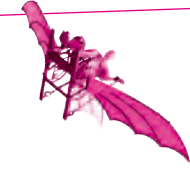


NUOVO

CETERA

# BLAUSCHIMMEL ATELIER (DEUTSCHLAND)

## DIE BUSHALTESTELLE



VENUSBRASS (DEUTSCHLAND)



COLLECTIF DU BONHEUR INTÉRIEUR BRUT (FRANKREICH)  
IRGENDWO AUSSERHALB DER WELT

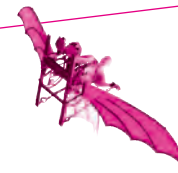




COMPAGNIE PRISE DE PIED (FRANKREICH)  
COURS TOUJOURS!







## KUNST OHNE BEHINDERUNG

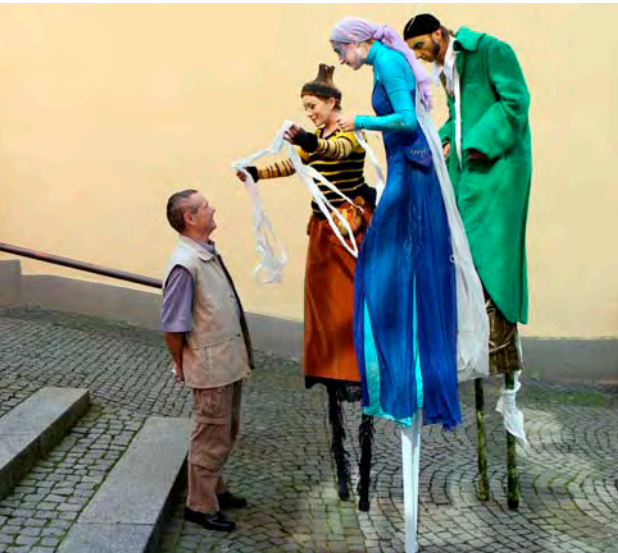
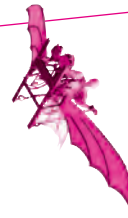
Selten war ein Festival-Motto treffender: „ALLES MUSS RAUS!“ hieß die Devise beim dreitägigen Musik- und Theaterfestival in der Lauterer Innenstadt – und damit war letztlich mehr verbunden als nur die Forderung nach Veranstaltungen an der frischen Luft.

Einiges ging tatsächlich „raus“ in diesen Tagen: zum einen eben die Zuschauer auf die Straße, was der Innenstadt ein sommerliches Festival irgendwo zwischen kleinem „WM-Feeling“-Nachschlag und ordentlichem „Swinging Lautern“-Vorgeschmack bescherte. Heraus aus ihren Heimatorten und -ländern und erstmals hinein nach Kaiserslautern kamen auch 100 Künstler aus Deutschland und vier Nachbarstaaten. So hatte man ein gar nicht mal so kleines internationales Kulturfestival in die Stadt geholt. Durch die Macht der Kunst dürfte drittens auch noch manches an Vorurteilen und Unsicherheiten gegenüber behinderten Menschen aus den Hinterköpfen „rausgegangen“ sein. Es war egal, ob die Akteure in den Theatergruppen, an den Instrumenten oder in den Fahrzeugen nun behindert waren oder nicht. Was zählte, waren die Qualität, die Aussage und der positive Effekt. Von allen dreien war ausgesprochen viel vorhanden. Damit war er erbracht, der im Programmheft angesprochene Beweis, „dass Kunst keine Behinderung kennt“.

(DIE RHEINPFALZ vom 20.08.2007)



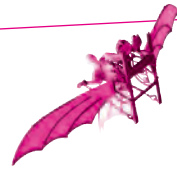
# COMPAGNIE OHÉ (FRANKREICH) LES F



COMPAGNIE OHÉ (FRANKREICH)  
ÊTRE / ANGE



THE BEEZ (DEUTSCHLAND)  
LOVE, BEEZ & HAPPINESS



ALLES MUSS RAUS!

## DAS FESTIVAL

### Veranstalter:



Lebenshilfe gGmbH Kunst und Kultur



Lebenshilfe Kaiserslautern e.V.

### In Zusammenarbeit mit:



Stadt Kaiserslautern



Kultursommer Rheinland-Pfalz e.V.

### Gefördert durch:



Aktion Mensch



Stadt Kaiserslautern

### Festivalleitung:

Andreas Meder

### Programmplanung:

Andreas Meder & Nike Poulakos

### Grafische Gestaltung:

Ralf Henning

### Herzlichen Dank an:

Bernhard J. Deubig Oberbürgermeister a.D., Leiter des Projektbüros städtische Veranstaltungen Alexander Hess, Ina Böhrer für die Titelinspiration, Maria Fechter, Noren Fritsch, Dr. Jürgen Hardeck, Christoph Lahl, Peter Meier, Florian Riedelbauch, Gert Rudolph – und den zahlreichen Helfern und Helferinnen, ohne die dieses einmalige Kulturfestival nicht stattgefunden hätte.

## DIE DOKUMENTATION

### Alle Fotos:

Michael Bause, Köln, [www.michael-bause.de](http://www.michael-bause.de)

### Redaktion:

Andreas Meder

### Grafische Gestaltung:

Ralf Henning

Weitere Exemplare dieser Festivaldokumentation erhalten Sie gegen eine Schutzgebühr von EUR 3,- zzgl. Porto bei:

Lebenshilfe gGmbH Kunst und Kultur  
Drechslerweg 25  
55128 Mainz  
Tel. 0 61 31-9 36 60 18  
Fax 0 61 31-9 36 60 90  
[info@grenzenlos-kultur.de](mailto:info@grenzenlos-kultur.de)  
[www.grenzenlos-kultur.de](http://www.grenzenlos-kultur.de)

Lebenshilfe Kaiserslautern e.V.  
Pariser Straße 18  
67655 Kaiserslautern  
Tel. 06 31-3 71 42 58  
Fax 06 31-3 71 42 15  
[info@lebenshilfe-kl.de](mailto:info@lebenshilfe-kl.de)  
[www.lebenshilfe-kl.de](http://www.lebenshilfe-kl.de)

